

Lektion 1-3-2003

Sabbat, 28. Juni 2003

Des Christen Hoffnung beruht nicht auf dem sandigen Grund der Gefühle. Diejenigen, die aus einem Prinzip heraus handeln, werden über den Schatten die Herrlichkeit Gottes bewundern und auf dem sichern Wort der Verheissung ruhen. Sie werden nicht abgeschreckt Gott zu ehren, wie dunkel auch der Weg erscheinen mag. Missgeschick und Prüfung werden ihnen nur zu einer Gelegenheit verhelfen, ihren aufrichtigen Glauben und ihre Gefühle zu zeigen. Wenn Niedergeschlagenheit sich der Seele bemächtigt, ist dies kein Beweis, dass Gott sich geändert hat. Er ist: „*gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.*“ (Hebräer 13:8) Du kannst der Gunst Gottes sicher sein, wenn du für die Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit empfindsam bist; aber wenn Wolken über deine Seele hinwegfegen, darfst du nicht das Gefühl haben, dass du vergessen bist....

Die anstrengsten Erfahrungen in einem christlichen Leben können zu den gesegnetesten werden. Die besonderen Vorsehungen der dunklen Stunden können die Seele für spätere Anläufe Satans ermutigen und den Diener Gottes ausrüsten, in feurigen Prüfungen fest zu stehen. Die Prüfung deines Glaubens ist kostbarer als Gold. Du musst dieses bleibende Vertrauen in Gott besitzen, welches durch Versuchung und Beweisführung des Betrügers nicht erschüttert wird. Nimm den Herrn bei Seinem Wort....

Es ist Glaube, der die Seele mit der Existenz und Gegenwart Gottes bekannt macht, und wenn wir mit einfältigem Auge zu Seiner Ehre leben, werden wir mehr und mehr die Schönheit Seines Charakters entdecken. Unsere Seelen werden stark an geistlicher Kraft, weil wir die Atmosphäre des Himmels einatmen und feststellen, dass Gott zu unserer Rechten steht.

Review and Herald, 24. Januar 1888

Sonntag, 29. Juni 2003

Möge niemand denken, dass das Verständnis der Schriften, die Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit genügt, um gerettet zu werden. Lasst niemanden vor Gott die Stellung des Volkes einnehmen, von dem der Prophet Jesaja sprach, welches Gott nur einen äusserlichen Dienst darbrachte. „*Warum fasten wir, und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib, und du willst's nicht wissen?*“ (Jesaja 58:3a+b) Gott zeigte jenem Volk, dass seine Anbetung von Ihm nicht angenommen wurde und da es ihm an Dienst, der von Herzen kam, mangelte. Er sagte zu ihnen: „*Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.*“ (Jesaja 58:3c-4)

Der Herr zeigt, dass es etwas Besseres für Sein Volk gibt, als rein äusserlichen Gottesdienst. Er verlangt von ihnen eine reine und unbefleckte Religion. Das Gold, das Er anrät, von Ihm zu kaufen, ist das Gold des Charakters. Die Augensalbe erwirbt man durch ernstes Suchen des Herrn. Wir müssen zu Gott kommen, indem wir unsere Sünden bekennen und unsere Herzen vor Ihm demütigen. Wenn es je ein Volk gab, das sich allem entledigen sollte, was für Ihn anstössig ist, ist es das Volk, das vorgibt, die Gebote Gottes zu halten und den Glauben Jesu zu besitzen.

General Conference Bulletin, 6. Juni 1909

Das Öl der Gnade gibt den Menschen Mut und versorgt sie mit Beweggründen, jeden Tag das Werk auszuführen, das Er ihnen aufträgt. Die fünf törichten Jungfrauen hatten Lampen (das bedeutet, eine Kenntnis der biblischen Wahrheit), aber sie hatten die Gnade Christi nicht. Tag für Tag führten sie Zeremonien und äusserliche Aufgaben durch, aber ihr Dienst war leblos, ohne die Gerechtigkeit

Christi. Die Sonne der Gerechtigkeit schien nicht in ihre Herzen und Sinne, und sie besaßen nicht die Liebe zur Wahrheit, welche das Leben und den Charakter nach dem Bild und der Unterschrift Christi umformt. Das Öl der Gnade war nicht mit ihren Anstrengungen vermengt. Ihre Religion war eine trockene Schale ohne wahren Kern. Sie hielten an Formen der Lehre fest, aber sie wurden in ihrem christlichen Leben getäuscht, welches voll von Selbstgerechtigkeit war. Sie verfehlten, Unterricht in der Schule Christi zu nehmen, der sie, wenn angewendet, weise (zur Erlösung) gemacht hätte.

Review and Herald, 27. März 1894

Montag, 30. Juni 2003

„*Wie wollen wir entrinnen, wenn wir ein so grosses Heil nicht achten, das seinen Anfang nahm mit der Predigt des Herrn und bei uns bekräftigt wurde durch die, die es gehört haben?*“ (Hebräer 2:3)

Ich sah, dass wir das Kommen des Herrn nicht hinausschieben sollten. Der Engel sagte: „*Macht euch bereit, macht euch bereit für das, was über die Erde kommen wird. Sorgt dafür, dass eure Werke mit eurem Glauben übereinstimmen.*“ Ich sah, dass das Gemüt auf Gott ausgerichtet sein muss und dass unser Einfluss für Gott und Seine Wahrheit reichen sollte. Wir können den Herrn nicht ehren, wenn wir sorglos und gleichgültig sind.... Wir müssen mit Ernst darangehen, das Heil unserer eigenen Seele zu sichern und andere zu retten. Dem sollte grösste Bedeutung beigemessen werden; alles andere sollte erst an zweiter Stelle kommen.

Ich sah die Schönheit des Himmels. Ich hörte die Engel mitreissende Lieder singen, in denen sie Jesus lobten, ehrten und verherrlichten. Er verliess all die Herrlichkeit, all die Ehre, die Er im Himmel besass und war so sehr an unserer Erlösung interessiert, dass Er geduldig und sanftmütig alle Demütigungen und Beleidigungen ertrug, mit denen die Menschen Ihn überhäufeten. Er wurde verwundet und zerschlagen; Er wurde auf das Kreuz von Golgatha gelegt und erlitt den schlimmsten Tod, um uns vom Tod zu retten, damit wir in Seinem Blut gewaschen und auferweckt würden, um mit Ihm in den Wohnungen zu leben, die Er für uns vorbereitet hat. Wir dürfen das Licht und die Herrlichkeit des Himmels geniessen und dürfen die Engel singen hören und mit ihnen singen.

Ich sah, dass der ganze Himmel an unserer Rettung Anteil nimmt – sollten wir da gleichgültig sein? Sollten wir sorglos sein, als wäre es eine Nebensache, ob wir gerettet werden oder verloren gehen? Sollten wir das Opfer gering schätzen, das für uns gebracht wurde?....

Ein Buch wurde uns gegeben, das unsere Füsse durch die Gefahren dieser dunkeln Welt zum Himmel führen soll. Es sagt uns, wie wir dem Zorn Gottes entgehen können; es berichtet uns auch, wie Christus für uns gelitten hat, welches grosses Opfer gebracht wurde, damit wir gerettet werden können und uns für immer und ewig über Gottes Gegenwart freuen dürfen.

Eine blosser Form der Frömmigkeit wird niemand retten. Alle müssen eine tiefe und lebendige Erfahrung haben. Das allein wird sie in der Zeit der Trübsal retten. Dann wird ihr Werk untersucht werden. Woraus besteht es? Wenn es aus Gold, Silber und Edelsteinen besteht, dann werden sie beim Herrn geborgen sein.

Testimonies for the Church, vol.1, S.123-125

„*Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.*“ (Hebräer 4:16)

Jesus weiss um die Nöte Seiner Kinder, und Er liebt es, auf ihre Gebete zu hören. Lasst die Kinder die Welt verdrängen und alles, was die Gedanken von Gott wegzieht. Lasst sie fühlen, dass sie alleine mit Gott sind, dass Sein Auge ins Innerste des Herzens blickt, dass Er die Wünsche der Seele liest und dass sie mit Gott reden können. In demütigem Glauben könnt Ihr Seine Verheissungen in Anspruch nehmen, obwohl ihr nichts in euch selbst habt, die Gunst Gottes zu erleben, ... „*dass ihr mit Zuversicht zum Thron der Gnade kommen könnt und Hilfe findet zu der Zeit, wenn ihr sie braucht.*“

(Hebräer 4:16). Nichts kann die Seele im grossen Lebenskonflikt so stark machen, Satans Versuchungen zu widerstehen, als in Demut Gott zu suchen, Ihm in all ihrer Hilflosigkeit die Seele zu öffnen, erwartend, dass Er euer Helfer und Verteidiger sein wird.

Youth Instructor, 7. Juli 1892

Mit dem vertrauensvollen Glauben eines kleinen Kindes sollen wir zu unserem himmlischen Vater kommen und Ihm all unsere Bedürfnisse vortragen. Er ist immer bereit, zu vergeben und zu helfen. Der Vorrat göttlicher Weisheit ist unerschöpflich, und der Herr ermutigt uns, sie reichlich in Anspruch zu nehmen. Das Verlangen, das wir nach geistlichen Segnungen haben sollten, wird mit folgenden Worten beschrieben: „*Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.*“ Uns fehlt ein echter Seelenhunger nach den reichen himmlischen Gaben. Wir müssen hungern und dürsten nach Gerechtigkeit.

Ach, dass wir ein verzehrendes Verlangen danach hätten, Gott durch Erfahrung kennen zu lernen; dass wir in den Audienzsaal des Allerhöchsten kommen und unsere Hand im Glauben ausstrecken möchten und unsere hilflosen Seelen zu Dem brächten, Der mächtig ist zu erretten. Seine große Güte ist besser als das Leben.

Bibelkommentar, S.152

Er wünscht den Menschenkindern die Reichtümer eines ewigen Erbes zu verleihen. Sein Königreich ist von ewiger Dauer.

Review and Herald, 26. Dezember 1907

Dienstag, 1. Juli 2003

Um die Menschheit vor dem ewigen Tod zu erretten, nahm es der Sohn Gottes freiwillig auf sich, die Strafe für den Ungehorsam zu tragen. Nur durch die Demütigung und die Erniedrigung des Prinzen des Himmels konnte die Schmach beseitigt und der Gerechtigkeit Genüge getan werden. Der Mensch konnte wieder in den Stand versetzt werden, den er durch seinen Ungehorsam verwirkt hatte. Einen anderen Weg gab es nicht. Niemals hätte es ausgereicht, wenn ein Engel auf diese Erde gekommen wäre, um den Boden zu betreten, auf dem Adam gestrauchelt und gefallen war. Auf diese Weise hätte kein einziger der Flecken, die durch die Sünde verursacht wurden, ausgelöscht werden können; dem Menschen wäre keine einzige Möglichkeit der Umkehr zuteil geworden.

Christus, in Seiner Gottgleichheit der Abglanz der Herrlichkeit des Vaters und „*das Ebenbild seines Wesens*“ (Hebräer 1:3), umhüllte Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit und kam auf diese Erde, um hier für Sünder zu leiden und zu sterben. Der eingeborene Sohn Gottes erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode; ja, bis zum Tode am Kreuz. Indem Er an Seinem Leibe den Fluch der Sünde trug, machte Er echtes Glück und Unsterblichkeit für jeden Menschen möglich.

Der Eine, Den der ganze Himmel ehrte, kam in diese Welt, um sich in menschlicher Natur vor die ganze Menschheit zu stellen. Er bezeugte damit den gefallenen Engeln, aber auch den Bewohnern ungefallener Welten, dass es durch die göttliche Hilfe, die zur Verfügung steht, sehr wohl möglich sei, den Weg des Gehorsams gegenüber den Geboten Gottes zu gehen. Der Sohn Gottes starb für diejenigen, die von sich aus Anspruch auf Seine Liebe geltend machen konnten. Für uns erduldet Er alles, was Satan gegen Ihn vorbringen konnte.

Wunderbar – fast zu wunderbar für das menschliche Begriffsvermögen – ist das Opfer, das der Erlöser für uns auf sich nahm. Es war bereits in der Vergangenheit in allen Einzelheiten des Heiligtumdienstes, in all den Opferungen, die man dort im Tempel darbrachte, vorgeschattet worden. Alles verlangte nach diesem Opfer. Wenn wir uns vor Augen halten, dass Jesu Leiden notwendig waren, um unser ewiges Wohlergehen zu gewährleisten, so berührt dies unsere Herzen und lässt sie in dankbarer Liebe schmelzen. Er verpflichtete sich, unsere Erlösung in einer Weise zu vollenden,

die nicht nur den Forderungen der Gerechtigkeit Gottes entsprach, sondern auch der Erhabenheit und Heiligkeit Seines Gesetzes gerecht wurde.

Ausser dem Einen, Der vom Vater kam, hätte niemand ein Opfer darbringen können, das wirkungsvoll genug gewesen wäre, alle diejenigen zu reinigen – seien sie auch noch so sündig und verkommen –, die Ihn, den Heiland, als ihr Sühnopfer annehmen und dem Gesetz des Himmels Gehorsam leisten würden. Kein Geringerer als Er hatte es fertig gebracht, den Menschen wieder in die Gunst Gottes einzusetzen.

Welches Recht hatte Christus, die Gefangenen aus der Hand des Feindes zu reissen? Es war das Recht Dessen, Der ein Opfer dargebracht hatte, das den Prinzipien der Gerechtigkeit, nach welchen das Königreich des Himmels regiert wird, entsprach. Er war als der Erlöser eines verlorenen Geschlechtes auf diese Erde gekommen, um den listigen Feind zu besiegen und durch Sein unerschrockenes, unerschütterliches Eintreten für das Recht alle diejenigen zu erretten, die Ihn als ihren Heiland annehmen würden. Am Kreuz von Golgatha zahlte Er den Sühnepreis für das Menschengeschlecht. Dadurch erwarb Er sich das Recht, die Gefangenen aus der Gewalt des grossen Verführers zu befreien, der durch eine Lüge, die gegen die Regierung Gottes gerichtet war, den Fall des Menschen verursacht und damit endgültig jeglichen Anspruch verloren hatte, als treuer Untertan des ewigen Königreiches Gottes bezeichnet zu werden.

Für die Gemeinde geschrieben Band I, S.324-326

Mittwoch, 2. Juli 2003

Christus am Kreuz – dieses Bild treibt nicht nur den Menschen zur Reue vor Gott wegen der Übertretung des göttlichen Gesetzes. Wem Gott vergibt, den erfüllt zunächst Reue. Doch Christus hat der Gerechtigkeit Genüge geleistet; Er hat sich selbst dargebracht als Sühne. Sein vergossenes Blut, Sein zerbrochener Leib stellen die Ansprüche des gebrochenen Gesetzes zufrieden, und so überbrückt Er den Abgrund, den die Sünde geschaffen hat. Er litt im Fleisch, damit Er mit Seinem zerschlagenen und zerbrochenen Leib den schutzlosen Sünder bedecken konnte. Der Sieg, den Christus durch Seinen Tod auf Golgatha errang, brach für immer die anklagende Macht Satans über das Universum und brachte Seine Vorwürfe zum Schweigen, mit denen er behauptet hatte, dass Selbstverleugnung bei Gott unmöglich und deshalb in der menschlichen Familie nicht wichtig wäre.

Für die Gemeinde geschrieben Band I, S.360

Christus war ohne Sünde, sonst wäre Sein Leben im Fleisch und Sein Tod am Kreuz nicht mehr wert als der Tod irgendeines anderen Menschen gewesen, um für den Sünder Gnade zu verschaffen. Indem Er die menschliche Natur auf sich nahm, ist dies zu einem Leben geworden, das in die Einheit mit der Göttlichkeit hineinversetzt wurde. Er konnte Sein Leben als Priester und auch als Opfer niederlegen... Er selbst opferte sich Gott makellos.

Die Versöhnung Christi versiegelte den ewigen Gnadenbund für immer. Sie war die Erfüllung jeder Bedingung, von der Gott die Weitergabe der Gnade an die menschliche Familie abhängig machte.

Damit wurde jedes Hindernis niedergerissen, das die freieste Zuwendung der Gunst und Gnade, des Friedens und der Liebe an den Schuldigsten des Geschlechts Adams unterbrach.

Bibelkommentar, S.478-479

Christus bittet vor dem Throne Gottes für Seine Gemeinde; Er bittet für die, die Er mit Seinem Blut erkauft hat. Weder Jahrhunderte noch Jahrtausende können die Kraft Seines Sühnopfers verringern.*weder Tod noch Leben ... weder Hohes noch Tiefes ... kann uns scheiden von der Liebe Gottes,*

die in Christus Jesus ist" (Römer 8:38.39), nicht weil wir uns so fest an Ihn klammern, sondern weil Er uns so fest hält. Hinge unsere Erlösung von unseren eigenen Anstrengungen ab, so könnten wir nicht gerettet werden; aber sie hängt von dem Einen ab, Der hinter all den Verheissungen steht. Es mag so scheinen, als klammerten wir uns nur schwach an Ihn; doch Seine Liebe ist die eines älteren Bruders. Solange wir mit Ihm Gemeinschaft aufrechterhalten, kann uns niemand aus Seiner Hand reißen.

Das Wirken der Apostel, S.551

„Denn so ist Gott, um dessetwillen alle Dinge sind und durch den sie alle sind, dass er den, der da viel Kinder zu Herrlichkeit geführt hat, als den Herzog ihrer Seligkeit, durch Leiden vollendete.“ (Hebräer 2:10)

Christi Einladung an uns alle ist eine Berufung zum ewigen Leben voller Friede und Ruhe – einem Leben der Freiheit und der Liebe, und zu einem reichen Erbe im zukünftigen, unsterblichen Leben.... Wir sollten nicht verängstigt sein, wenn dieser Pfad der Freiheit durch Kämpfe und Leiden führt. Die Freiheit die wir geniessen werden, wird umso wertvoller sein, weil wir Opfer brachten, um sie zu erlangen. Der Friede, der höher ist als alle Vernunft, wird Schlachten mit Mächten der Finsternis hervorrufen, harte Kämpfe gegen Selbstsucht und versteckte Sünden....

Wir können unsern Erlöser in der höchsten Bedeutung des Wortes nicht einschätzen, bis dass wir Ihn mit dem Glaubensauge sehen, wie Er zu den tiefsten Tiefen in menschlicher Natur und Elend herunterkam, die Leiden annahm und indem Er litt, Seine göttliche Kraft anwandte, um zu erlösen und Sünder zu Seiner Gesellschaft zu erheben. Oh, warum haben wir ein so kleines Sündenbewusstsein? Warum so wenig Reue? Nur, weil wir nicht näher zum Kreuz kommen. Das Gewissen wird durch die Verblendung der Sünde, durch das Fernbleiben von Christus, verhärtet. Schaut auf den Vollender unserer Erlösung. Er erlitt um unsretwillen Schande, damit wir diese und die Verachtung nicht ewig zu erleiden hätten. Er litt am Kreuz, damit dem Menschengeschlecht Barmherzigkeit widerfahre. Gottes Gerechtigkeit ist Genüge geleistet und dem sündigen Menschen ist vergeben. Jesus starb, damit Sünder leben können. Durch den Sohn des Allerhöchsten wurde die Schande um der armen Sünder willen getragen, damit diese erlöst und mit ewiger Ehre gekrönt werden können....

Wir müssen unser Ich in Jesus Christus verbergen. Lasst Ihn sichtbar werden in unseren Gesprächen, in unserm Charakter als Einer, der lieblich und der Herr über Zehntausend ist. Unser Leben, unser Benehmen wird Zeuge davon sein, wie hoch wir Christus und die Erlösung einschätzen, die Er für uns mit einem solchen Preis bezahlte. Währenddem wir ständig auf Ihn blicken, Den unsere Sünden durchstoßen und unsere Leiden belastet haben, werden wir uns Kraft aneignen, Ihm gleich zu werden. Wir werden uns mit Jesus Christus in freiwilliger, glücklicher Gefangenschaft verbinden.

Review and Herald, 2. August 1881

Donnerstag, 3. Juli 2003

„Lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheissen hat.“ (Hebräer 10:23)

Als Kinder Gottes ist es unser Vorrecht, ohne zu wanken an unserm Glaubensbekenntnis festzuhalten. Es gibt Momente, wo die meisterhafte Macht der Versuchung unsere Willenskraft auf äusserste prüft; denn Glauben zu üben, scheint total gegen alle Vernunft und Gefühle zu gehen. Aber unser Wille muss auf der Seite Gottes gehalten werden. Wir müssen glauben, dass in Jesus Christus unbegrenzte Kräfte und Vermögen ruhen.... Stunde um Stunde müssen wir siegreich an unserer Stellung in Gott festhalten, stark in Seiner Stärke....

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ (Markus 9:23b) Da Gott in dir wirkt, kannst du dein Angesicht sicher wie ein Feuerstein einsetzen, Seinen Willen zu tun, und du kannst dem HERR voll vertrauen....

Du musst täglich und persönlich alles Gott weihen. Du musst täglich deinen Bund erneuern, dass du Ihm ganz und für immer angehörst. Hänge nicht von wechselnden Gefühlen ab, sondern setze deinen Fuss auf den sichern Boden von Gottes Verheissungen: Du hast es gesagt; ich glaube der Verheissung. Dies ist ein vernünftiger Glaube.

Eure Gefühle werden in Schwierigkeiten geraten, wenn ihre Menschen seht, die einen Kurs gegen die Prinzipien Christi einschlagen. Glaubensprüfungen und –Proben werden über euch kommen; aber ich bitte euch inständig: „Schaut allein auf Jesus. Erlaubt nicht, dass irgendetwas euer Herz verhärtet oder verdunkelt, oder mit Unglauben erfüllt. Lasst nichts euren Glauben ins Wanken bringen. Lebt vor den Augen Gottes. Sprecht mit Jesus, wie mit einem Freund“. Er ist bereit, euch in den schmerzlichsten Prüfungen zu helfen; Er ist mit euch in den grössten Verwirrungen....

Ein Gefühl der Sicherheit soll nicht verachtet werden; wir sollten Gott dafür danken, aber wenn eure Gefühle niedergedrückt sind, denkt nicht, dass Gott sich geändert hat. Fahrt fort, Ihn zu loben, weil ihr Vertrauen in Sein Wort und nicht in eure Gefühle habt. Ihr habt euch vorgenommen, im Glauben zu wandeln und nicht von Gefühlen kontrolliert zu werden. Gefühle ändern je nach Umständen....

Wandelt im Glauben vor Gott, ruht völlig auf Seinen Verheissungen. Jesus sagt: *„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“* (Matthäus 28:20)

Letter 42, 1890